

Die Entlassung

***„Gehet hin in Frieden“ –
„Dank sei Gott dem Herrn“***

Bald beginnt die Ferienzeit für die Schüler, für manche von uns die Zeit des Urlaubs und des Reisens, für die Landwirte die arbeitsreiche Zeit der Ernte.

Wer die Möglichkeit hat, im Sommer in ein anderes Land zu fahren, lernt nicht nur die Lebensweise und die Kultur anderer Menschen kennen, sondern er bringt auch selbst etwas von seiner Kultur und Lebensweise mit. Die Gastgeber erfahren durch den Umgang mit jenen, die zu ihnen kommen, etwas über deren Heimatland und nicht selten kommt es vor, dass Orte und Gegenden von den Touristen stark geprägt und beeinflusst werden.

Das kann uns an den Sinn des letzten Teiles der Heiligen Messe erinnern: *die Entlassung*. Zur Entlassung gehören der Schlussegens, bei dem Gott uns seinen besonderen Schutz zuspricht und der Entlassungsruf „Gehet hin in Frieden“.

Bei jeder Messe hören wir auf Gottes Wort, um darin Orientierung und Hilfe für unser alltägliches Leben zu bekommen. Wir sind eingeladen, in der Kommunion neue Kraft zu „tanken“- Gnadengaben unseres Herrn Jesus Christus, die uns stärken, damit wir lernen, so wie er miteinander umzugehen – d.h. so wie es dem Frieden und dem geschwisterlichen Miteinander förderlich ist. Die kostbaren Gaben, die Gott uns in der Hl. Messe schenkt, ersetzen nicht unser Bemühen, sondern sind als Stütze und Ergänzung für unser Bemühen gegeben. Sie sind darauf angelegt, durch unseren Einsatz unter der Woche fruchtbar und wirksam zu werden.

Darin liegt der Sinn der Entlassung: Mit den Worten „Gehet hin in Frieden“, *sendet* uns Christus hinaus in die Welt, damit wir die Gnadengaben der Messe in unserem Bemühen um Frieden in der Welt fruchtbar machen. Im Lateinischen heißt der Entlassungsruf: „*Ite, missa est.*“ – „*Gehet, es ist Sendung.*“ Wenn wir die Kirche am Sonntag verlassen, gehen wir als „*Gesendete*“ wieder hinaus in diese Welt, in der wir „Gast“ sind, wie in einem anderen Land, denn unsere wahre Heimat ist im Himmel. Wir sind gesendet – jeder von uns an seinem Platz, die „*Lebenweise Christi*“ und „*die christliche Kultur des Miteinanders*“ in diese Welt zu tragen, wie „Sauerteig“ zu wirken, durch unseren Umgang mit den Mitmenschen.

Wer z.B. in der Firma für Angestellte verantwortlich ist, kann durch sein Bemühen um gerechte Arbeitsverhältnisse und eine gute Betriebsatmosphäre den Frieden vermehren. Wer auf der Straße einen Menschen anspricht, von dem er weiß, dass er oft alleine ist, wirkt seiner „Sendung als Christ“ gemäß. Wer weiß, dass er schlampig ist, und sich wieder neu bemüht um Genauigkeit und Ordentlichkeit, vermehrt den Frieden. Wer bei einem Gespräch, in dem über einen anderen negativ gesprochen wird, dessen gute Seiten betont, legt Zeugnis ab von Christus, der nicht gekommen ist, um zu richten, sondern um zu retten.

„Dank sei Gott“. Unser größter Dank an Gott ist dieses tägliche Bemühen um versöhntes Miteinander, ist unser wöchentlicher Vorsatz. Dafür schenkt sich der Herr uns, danach sehnt er sich, weil er weiß, dass es uns zum Heil und zum Segen gereicht.

Wie also beim Reisen in ein anderes Land, so können wir jede Woche neu als „*in diese Welt Gesendete*“ das Reich Gottes und somit ein Stück Himmel für die Menschen

erfahrbar machen. Das können wir im Urlaub und auch unter dem Jahr, jeden Tag neu !!

Und eines ist uns ganz sicher: Reich wird von Gott beschenkt, wer sich von ihm senden lässt!